

Marzahn- Hellersdorf *links*

30. Jahrgang / Juli-August 2020

DIE LINKE. Marzahn-Hellersdorf · Informationsblatt

Für ein soziales und ökologisches Marzahn-Hellersdorf!

Wahlprogrammerarbeitung startet – Wir brauchen Eure Ideen und Vorschläge!

Aktuell fordert uns die Corona-Krise auf unterschiedliche Weise alles ab. Unsere politische Arbeit geht trotzdem weiter, wenn auch in reduzierter Form. Für DIE LINKE im Bezirk gehört trotz aller Beschränkungen während der Corona-Pandemie die Vorbereitung des Wahlkampfs dazu. Voraussichtlich gleichzeitig werden im September 2021 in Berlin Wahlen für die Bezirksverordnetenversammlungen, das Abgeordnetenhaus von Berlin und den Deutschen Bundestag stattfinden.

Zu einem erfolgreichen Wahlkampf für unseren Bezirk Marzahn-Hellersdorf gehört natürlich ein Wahlprogramm. Wir rufen sowohl unsere Mitglieder als auch alle interessierten Bürgerinnen und Bürger dazu auf, sich an der Erarbeitung des Wahlprogramms zu beteiligen. Dies geschieht zum einen in Fach-Arbeitsgruppen. Wer sich zu einem Thema einbringen möchte, kann sich bei den Ansprechpartner*innen der jeweiligen Arbeitsgruppe melden. Die Kontakte finden sich in der Übersicht rechts.

Darüber hinaus wird es Vorschläge aus den Marzahn-Hellersdorfer Wahlkreisen geben. Für die einzelnen Wahlkreise werden für das Wahlprogramm konkrete Vorschläge und Forderungen gemeinsam erarbeitet. Verantwortlich dafür sind die Sprecher*innen der jeweiligen Koordinierungsgremien des Wahlkreises. Sowohl die Arbeitsgruppen als auch die Wahlkreis-Koordinierungsgremien werden Interessierte aus Initiativen, Vereinen, Verbänden und Einzelpersonen bei der Erarbeitung einbeziehen.

Plattenbauten und ...



gramm vervollständigen. Der Entwurf des Wahlprogramms soll im 1. Quartal 2021 vorliegen und Ende des 1. Quartals 2021 auf einer Hauptversammlung beschlossen werden.

Bei Rückfragen wendet Euch, wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle der LINKEN. Marzahn-Hellersdorf:
E-Mail: bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de / Telefon: 030 5412130.

KRISTIAN RONNEBURG
Bezirksvorsitzender

MARINA RICHTER-KASTSCHAJEWA
Stellvertretende Bezirksvorsitzende

Soziales / Gesundheit: zoe.dahler@linksfraktion-marzahn-hellersdorf.de
Jugend / Schule: steffen.ostehr@linksfraktion-marzahn-hellersdorf.de
Stadtentwicklung: bjoern.tielebein@linksfraktion-marzahn-hellersdorf.de
Haushalt (Bürgerhaushalt) / Personal / Verwaltung, Bürgerdienste und Sicherheit: klaus-juergen.dahler@linksfraktion-marzahn-hellersdorf.de
Kultur und Weiterbildung:
olaf-michael.ostertag@linksfraktion-marzahn-hellersdorf.de
Sport: hilka.ehlert@linksfraktion-marzahn-hellersdorf.de und norbert.seichter@linksfraktion-marzahn-hellersdorf.de
Klima / Umwelt: frank.beiersdorff@linksfraktion-marzahn-hellersdorf.de
Mobilität: ronneburg@linksfraktion.berlin
Demokratie und Toleranz: sabine.schwarz@linksfraktion-marzahn-hellersdorf.de und norbert.seichter@linksfraktion-marzahn-hellersdorf.de

.... Siedlungsgebiete in Marzahn-Hellersdorf dicht beieinander.

Fotos: M. Volkert



Bis spätestens zum 28. August 2020 sollen Eckpunkte für das Wahlprogramm vorgelegt werden. Der Bezirksvorstand wird diese zusammenfassen und rechtzeitig vor der nächsten Hauptversammlung den Mitgliedern des Bezirksverbandes zur Verfügung stellen. Momentan ist noch nicht absehbar, wann diese Versammlung stattfinden kann.

Nach Beschlussfassung der Eckpunkte werden die Arbeitsgruppen und Wahlkreis-Koordinierungsgremien die inhaltlichen Forderungen für das Wahlpro-

Was gibt's noch in dieser Ausgabe?

Seite 2: Petra Pau: Erinnern und bedenken / Bezirksvorstand / Wir wollen baden gehen!

Seite 3: Kieztour mit dem Rad zum Parkfriedhof / Naturschutz / Gewerkschaften / LeseNetz

Seite 4: Regina Kittler: Berlin trotz Corona / Bjoern Tielebein: Grund und Boden in öffentliche Hand

Seite 5: Zur Person: Marcus Nolten / Nachruf: Gerd Cyske

Seite 6: Urlaub in Tschechien / Termine / Hinten links: Im Juli an den 2. Weltkrieg erinnert

Seiten I und II:

Aus der BVV-Linksfraktion:

- BVV im Juni / Neue Referentin für Öffentlichkeitsarbeit: Ellen Werning /
- Bibliotheksstandort Mahlsdorf erhalten / Brunnen und Wasserspielplätze öffnen! / Schwammstadt Berlin

4 Extra-Seiten mit Kiezinfos aus Marzahn-NordWest als Einleger mit den **Themen:** S-Bahnhof Ahrensfelde / Kiez zum Liebhaben / Ortsumfahrung Ahrensfelde / ÖPNV im Marzahner Norden / Blockhaus wiedereröffnet / Gute und sichere Wege für alle / ... Weg nach Nirgendwo ...

www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de

Bei der Debatte zum „17. Juni“ im Bundestag sprach Petra Pau für DIE LINKE:

Erinnern und bedenken

Der 17. Juni 1953 war in der DDR ein schwarzer Tag. Seit Längerem anschwellende Proteste wurden, insbesondere durch die Sowjetarmee, blutig niedergeschlagen. Es gab zahlreiche Tote, ungezählte Verletzte sowie Tausende Verhaftungen. Daran ist zu erinnern. Proteste gab es vielerorts, nicht nur in Ost-Berlin. Die Gründe waren so vielfältig wie die Forderungen. Es ging um soziale Rechte, etwa Lohnerhöhungen oder die Rücknahme staatlich verordneter Arbeitsnormen. Und es ging um Demokratie und Bürgerrechte, zum Beispiel um Pressefreiheit und freie Wahlen. Die Reaktionen der SED-Spitze waren zwiespältig. Vielen sozialen Forderungen wurde in Folge des 17. Juni entsprochen. Das führte zu Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen für Millionen Bürgerinnen und Bürger. Die politischen Forderungen indes wurden missachtet, der Führungsanspruch der SED verfestigt und mithin der Sozialismus sowjetischer Prägung verhärtet.

Mitglieder der SED, die diesen Kurs für falsch hielten, wurden aus der Partei geworfen, etliche gar inhaftiert. Andere, wie überhaupt viele Bürgerinnen und Bürger der damaligen DDR, verließen das Land gen West. So gab es rund um den 17. Juni 1953 eine Entwicklung, die in vielem an den Herbst 1990 erinnerte und schließlich zur Implosion des Sozialismus sowjetischer Prägung führte, nicht nur in der DDR.

Als Linke sage ich rückblickend: Ein Sozialismus, in dem soziale, Freiheits- und Bürgerrechte nicht gleichwertig gelten, ist kein Sozialismus. Man darf soziale Rechte sowie Freiheits- und Bürgerrechte nicht gegeneinanderstellen oder miteinander verrechnen. Wer es dennoch tut, ist nicht links. Das ist das Credo der Partei und der Fraktion DIE LINKE. Nun wurden soziale, Freiheits- und Bürgerrechte nicht nur im Sozialismus sowjetischer Prägung beschränkt oder ausgesetzt. Wir erleben es auch heute, weltweit. Deshalb reicht es auch nicht, des

17. Juni 1953 rückblickend zu gedenken. Überall, wo das geschieht, ist Widerspruch gefragt, in China ebenso wie in den USA, in Ungarn ebenso wie hierzulande.

Also will ich abschließend auf einen Umstand eingehen, der die soziale und politische Krise in der DDR damals beschleunigte. Die USA und die UdSSR befanden sich längst im Kalten Krieg. In beiden Ländern wurde massiv hochgerüstet. Damit wuchs der finanzielle Druck der Sowjetunion auf die DDR, den die SED-Führung an die Bevölkerung durchreichte.

Aktuell gebe ich zu bedenken: Wir erleben erneut eine Militarisierung der Politik mit gewaltiger Aufrüstung. Die USA fordern von Deutschland, die Militärausgaben auf zwei Prozent des Bruttoinlandsproduktes zu steigern. Das würde ein Plus von ca. 40 Milliarden Euro jährlich bedeuten, Tendenz steigend. DIE LINKE ist dagegen: aus historischen, sozialen und Friedensgründen.

Aus dem Bezirksvorstand: Und immer wieder geht die Sommersonne auf

Auch im ersten Sommermonat sind wir als LINKE aktiv und begleiten die vorsichtigen Pandemielockerungen. In den Wahlkreisen (WK) fanden unter Beachtung aller Vorsichtsmaßnahmen erste Koordinierungstreffen statt, im WK 1 darüber hinaus auch die bereits angekündigte Beratung der Bürgerinitiativen (BI) aus Marzahn-Nord-West und aus Ahrensfelde mit Vertretern der BVV zur Ortsumfahrung. Die vorliegende gemeinsame Erklärung wurde von den BI öffentlich unterschrieben und stellt eindringlich dar, dass die zurzeit gewählte Variante die schlechteste darstellt und nicht im Interesse großer Bevölkerungsteile ist. Ziel der Beratung war die Information der Vertreter aus der BVV über die bisherige Geschichte, Ziele der BI und Vermittlung von Faktenwissen. Mit großem Interesse wurde der Vorschlag der LINKEN in der BVV zur Einrichtung eines Planungsbeirates aufgenommen. An dieser Stelle sei erwähnt, dass die BVV-Sitzung im Juni planmäßig als Präsenzsitzung in der

Frauensporthalle stattfand und auch die nächsten wieder derart geplant ist. Im Übrigen ist die Linksfraktion die einzige, die in der Zeit seit den Coronapandemievorkerungen keine Sitzung ausfallen gelassen hat und sich statt auf analoge Weise digital in Videokonferenzen austauschte. Eine detailliertere Auskunft über die Arbeit unserer BVV ist sowohl in dieser Ausgabe als auch in dem der „Berliner Woche“ vom 10. Juni beigefügten Einleger der Fraktion veröffentlicht.

Die am 2. Juni erfolgte Wahl der neuen Vorsitzenden der Linksfraktion im Abgeordnetenhaus, Anne Helm und Carsten Schatz, wurde vom Bezirksvorstand (BV) begrüßt und als weiteres gutes Zeichen für den vor uns liegenden Wahlkampf gesehen.

Unser bezirkliches Wahlbüro tagte am 23. Juni, und die Personalfindungskommission legte dem BV den Entwurf einer „Vereinbarung zwischen dem BV und den Bewerber*innen zur Wahl für die BVV 2021“ vor. Dieser wurde einstimmig an-

genommen und befindet sich bereits in gelebter Umsetzung.

Hinsichtlich der Abgeordnetenhauswahl 2021 wurde im BV die Frage diskutiert, ob Bezirks- oder Landeslisten zu favorisieren sind. Nachdem kundige Mitglieder des BV sowie ein Gast fundiertes Wissen teilten und die Information einer ersten Meinungsbildung diente, soll die Wissensvermittlung und Diskussion über die Wahlkreise in den BO mit dem Ziel fortgesetzt werden, eine Meinungstendenz zu eruieren und unseren Delegierten eine Beschlussfassungsempfehlung zum voraussichtlich im August stattfindenden Landesparteitag mit auf den Weg geben zu können.

In unserer Geschäftsstelle (GST) Marzahn-Hellersdorf, dem Linken Treff, wurde im Juni ein neuer Mitarbeiter herzlich begrüßt. Die Arbeit während der Sommerzeit ist also gewährleistet. Die Termine der öffentlichen BV-Sitzungen sind der letzten Seite dieses Infoblattes zu entnehmen. In diesem Sinne: „Und immer wieder geht die Sommersonne auf“.

KARIN MÜLLER

Aus den Siedlungsgebieten: Wir wollen baden gehen!

Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf bemüht sich nach der Schließung des ehemaligen Freibades (Wernerbad) um ein eigenes offizielles Freibad. Die Bezirksverordnetenversammlung Marzahn-Hellersdorf hat deshalb unter Leitung des linken Verordneten Bjoern Tielebein eine fraktionsübergreifende Arbeitsgruppe gebildet, die Empfehlungen für den Standort eines Freibades aussprechen soll. Bis zu den Ergebnissen dieser Arbeit und der Umsetzung eines Planes für ein Freibad werden die Menschen wohl auch weiterhin zu den Kaulsdorfer Seen und zum Biesdorfer Baggersee zum Baden und Schwimmen gehen. Die Kaulsdorfer Seen liegen in einem schönen Landschaftsschutzgebiet und umfassen den Butzer See, den Habermannsee und den schon in Mahlsdorf liegenden Elsensee. Das Gebiet rund um die Kaulsdorfer Seen ist wertvoll für den Schutz von Natur

und Landschaft. Der Butzer See und der Habermannsee entstanden in den 1930er Jahren durch die Sand- und Kiesgewinnung. Der in Privatbesitz befindliche Elsensee wurde in den 1960er Jahren ausgebagert. Obwohl das Gebiet als Trinkwasserschutzgebiet ausgewiesen ist, werden die Seen in den Sommermonaten von zahlreichen Badegästen genutzt. Dabei bilden die Abfälle und Müllberge der Badegäste immer wieder eine Herausforderung für den Bezirk. In der unmittelbaren Nähe des U-Bahnhofes Biesdorf-Süd liegt der Biesdorfer Baggersee. Um den See herum verläuft ein 1400 Meter langer Weg, der mehrere Zugänge zum See hat. Am See befinden sich auf der Südseite zwei getrennte Sandstrände, die aber keine offiziellen Badestrände sind. Allerdings wurden bei Anerkennung der Realitäten in Marzahn-Hellersdorf mehrere Liegen aus Holz installiert, ein Volleyball-

platz angelegt und ein mobiler Verkauf von Speisen und Getränke genehmigt. Der See entstand im 19. Jahrhundert aus einer Kiesgrube. Als der Abbau eingestellt wurde, füllte sich die Grube mit Grund- und Regenwasser. Wenige Meter westlich des Ufers befindet sich eine Großfilteranlage für Regenwasser. Obwohl sowohl der Biesdorfer Baggersee als auch die Kaulsdorfer Seen nicht zum Baden freigegeben sind, erwarten wir vom Bezirksamt, dass hier Natur und Landschaft weitgehend geschützt werden und dass die Gäste an den Seen vernünftige Erholungsbedingungen vorfinden. Die Linksfraktion hat sich in ihrem Wahlprogramm für ein offizielles Freibad im Bezirk ausgesprochen. Und wir werden dieses Anliegen beharrlich weiter verfolgen.

KLAUS-JÜRGEN DAHLER
Bezirksverordneter

Kieztour mit dem Rad zum Parkfriedhof mit Regina Kittler und Dr. Manuela Schmidt

Seit 1986 gedenkt der Landesverband Deutscher Sinti und Roma Berlin-Brandenburg e.V. am Gedenkstein auf dem Parkfriedhof Marzahn der Verfolgung und Internierung der deutschen Sinti und Roma zur Zeit des Nationalsozialismus. Neben an, am heutigen Otto-Rosenberg-Platz, befand sich zwischen 1936 und Frühjahr 1943 das Zwangslager für Sinti und Roma aus Berlin und Umgebung. Die meisten Inhaftierten wurden mit der Auflösung des Lagers 1943 ins Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau deportiert und ermordet.

Um an dieses Leid, das den Sinti und Roma am Rande des damaligen Armenfriedhofs am Stadtrand angetan wurde, zu erinnern, luden Regina Kittler und Manuela Schmidt zur Radtour vom Abgeordnetenbüro zum Parkfriedhof ein. Etwa vierzig Radlerinnen und Radler machten sich auf den Weg. Als Gäste waren Klaus Leutner, Historiker und Mitglied des Vereins Gedenkstätte Zwangslager Berlin-Marzahn e. V., und Janko Lauenberger eingeladen. Lauenberger

ist bekannter Gitarrist der Berliner Jazz-Szene und Autor des Buches „Ede und Unku - die wahre Geschichte“. Als Urgroßcousin Unkus, deren Geschichte im Jugendroman aus den 1930er Jahren „Ede und Unku“ erzählt wird, weiß er, was es bedeutet, unter dem noch immer grassierenden Antiziganismus zu leiden.

Nachdem Klaus Leutner zum Zwangslager Marzahn und zu den Grabfeldern für die zahlreichen

Zwangsarbeiter*innen, die auf dem Friedhof begrabener wurden, gesprochen hatte, ging es zum Gedenkstein für Sinti und Roma, der 1986 auf Initiative des DDR-Bürgerrechtlers Reimar Gilsenbach aufgestellt wurde. Für die Umsetzung und die Inschrift im Duktus der herrschenden Ideologie trugen die jeweiligen Bezirksleitungen der



Regina Kittler und Dr. Manuela Schmidt nach der Radtour am Don-Bosco-Zentrum in Marzahn mit Schwester Margareta. Foto Th. Braune

SED Verantwortung. 1991 wurde eine erklärende Gedenktafel ergänzt. Am Gedenkstein las Manuela Schmidt aus dem Buch von Janko Lauenberger, der dies mit Stücken auf der Gitarre begleitete. Abschließend empfing uns Schwester Margareta im Don-Bosco-Zentrum, wo ihr Team zwei sehr wohlschmeckende Suppen und Kuchen sowie Getränke für uns vorbereitet hatte.

THOMAS BRAUNE

30 Jahre Naturschutz ...

... unter den Bedingungen der Bundesrepublik liegen bald hinter uns. Ich nutze hier die Gelegenheit, (noch einmal) an einige verdienstvolle Menschen zu erinnern und diese gegebenenfalls für eine originelle, besondere Art und Weise der Ehrung vorzuschlagen.

Da wäre **Heino Mosel**. 1930 in Mecklenburg geboren, hatte ihn seine berufliche Entwicklung nach Berlin verschlagen, er war immer mit der Natur und mit der Vermittlung von Wissen und Informationen beschäftigt. Seit 1968 widmete er sich der Entwicklung des Wuhletals angesichts der Veränderungen durch die Schaffung des Klärwerksableiters und später der Großsiedlungen. Einige kennen seine vielen Fotos, mit denen Ausstellungen gestaltet wurden. Sein Verdienst war auch, dass er seine politischen Kontakte dazu nutzte, die Zerstörung der Hönower Weiherkette durch Straßenbau zu verhindern. Am 26. Mai 2015 ist Heino Mosel verstorben.

Eine zweite Persönlichkeit wäre **Dr. Wolfgang Clemens**. Ursprünglich Umweltmediziner, begleitete er die Schließung des Klärwerksableiters und die damit zusammenhängenden Probleme. Er gilt durch seine konsequente Arbeit als „Retter des Wuhletals“, war Initiator und spiritus rector der Renaturierung. Er starb am 7. November 2013.

Die dritte, hier schon einmal gewürdigte Person war **Angele Schonert**. Frau Schonert war auch in der Tierparkschule und im Lehrkabinett am Teufelssee tätig. Wir kennen sie aber vor allem von vielen profunden Führungen durch die Natur und als unermüdete Streiterin für den Naturschutz. Auch an landschaftsbegleitenden Projekten der IGA war sie beteiligt, die Durchführung erlebte sie nicht, am 10. April 2017 starb sie.

Ich möchte dazu aufrufen, diese drei wichtigen Persönlichkeiten an geeigneten Stellen öffentlich zu ehren. Gibt es Vorschläge?

FRANK BEIERSDORFF

Gewerkschaften 2020

Der DGB und dessen Einzelgewerkschaften führen ihr „Leben“ gegenwärtig wie alle anderen vor allem digital weiter – was ein wirkliches Miteinander nicht ersetzen kann. Nach einem Vierteljahr corona-geschuldeter Abstinenz traf sich der DGB-KV Ost am 9. Juni das erste Mal wieder zu einer Sitzung. Im Rathaus Marzahn ließen Masken und zwei Meter Abstand eine unterkühlte Atmosphäre aufkommen, welche durch Witze und die echte Wiedersehensfreude der fast vollständig Erschienenen wunderbar aufgelockert wurde. Vieles ist liegen geblieben und die Aufgaben für die zweite Jahreshälfte sind in Art und Weise ihrer vorgesehenen Umsetzung lediglich optional planbar. Doch wir hoffen und richten unser Augenmerk auf die im Herbst durchzuführenden Organwahlen – die Gewerkschaftstage der Länder und des Bundes sind erst 2021 – selbst dann ist noch mit Einschränkungen zu rechnen, mehr noch mit sich weiter verschärfenden wirtschaftlichen Folgen. Diesbezüglich sind Gewerkschaften in besonderer Verantwortung und dürfen diese nicht auf die engen Interessen deutscher Autobauer (IGM) begrenzen.

BERND-R. LEHMANN
IG BAU, DGB-KV Ost

2020 und Söder

**Klar wie Sodawasser
abgrundsätzlich
nicht erst in Corona-Zeit
Masse infiziert
mit dem Drang nach einer
Führerpersönlichkeit
Söders Umfragewerte zugspitzehoch**

JÜRGEN RIEDEL

LeseNetz

Marzahn-Hellersdorf

COVID 19 ist zum Glück kein neuer Buchtitel. Im Stadtbezirk wird die Kultur wieder angekurbelt. Die Leute wollen das auch. Das Sommer-Lese-Fest des LeseNetzes findet nicht statt, weil die fortgeltenden Hygiene-Regeln zu sehr einschränken. Auch fürs Lesen gilt: Ausweichen in den digitalen Sektor. Darüber freuen sich youtube, facebook & Co. Das LeseNetz befasst sich jetzt primär mit der Vorbereitung der 9. LeseTage Marzahn-Hellersdorf – die Schulen und die Bibliotheken werden wie gewohnt agieren – und wünscht sich ein kleines herbstliches (Vor-)LeseFest im Kaminzimmer des Stadtteilzentrums Kaulsdorf. Die für 2020 bewilligten Fördermittel sollen und wollen noch ihre sinnvolle Verwendung finden.

BERND-R. LEHMANN

Sommer

**Salzwogenschaum
an jahrtausendaltem Muschelkalk
gereift zu feinsandigem Weiß**

JANINA NIEMANN-RICH

Regina Kittler (MdB):

Berlin trotz Corona

Die letzten Monate waren für alle von uns eine große Herausforderung, und für viele geht es jetzt schlicht um die materielle Existenz. Besonders betroffen sind Kinder, Senior*innen, Frauen und Alleinerziehende, aber auch Selbstständige.

Und sicher haben viele von uns persönlich erleben müssen, wie schwer es ist, die Angehörigen nicht besuchen zu dürfen oder sich mit Freunden nur über Telefon oder per Video austauschen zu können.

Gerade jetzt, in der Zeit der Krise, gilt es, die richtigen Entscheidungen zu treffen, eine gute Balance zu finden zwischen Gesundheitsschutz und der Wahrung von Freiheits- und Bürgerrechten. Vielen geht es an die Existenz, darum hat die Berliner rot-rot-grüne Regierungskoalition innerhalb kürzester Zeit umfangreiche Soforthilfeprogramme und Liquiditätshilfen beschlossen. Sehr schnell wurde ein Krankenhaus aufgebaut, um für den Ernstfall vorbereitet zu sein.

Das und noch viel mehr muss finanziert werden. Dazu reicht das Geld im Landeshaushalt nicht aus, auch, weil Berlin viel weniger Einnahmen haben wird. Deshalb hat die Koalition am 4. Juni im Abgeordnetenhaus einen 1. Nachtragshaushalt beschlossen. Es wird notwendig sein, Kredite in Höhe von 6 Mrd. € aufzunehmen, die ab 2023 über 27 Jahre zurückgezahlt werden. Dadurch können wir weiter Schulen bauen und sanieren, Wohnungen bauen und Mieten sichern, die Sie sich auch leisten können.

Bjoern Tielebein (Vorsitzender der Linksfraktion in der BVV):

Grund und Boden in öffentliche Hand!

Unser Bezirksverband fasste vor zwei Jahren einen umfassenden Beschluss zu unseren Positionen in Sachen Liegenschaftspolitik in Marzahn-Hellersdorf. Gleichzeitig wurde in der Linksfraktion im Abgeordnetenhaus über ein Bodensicherungsgesetz diskutiert. Kein Grund und Boden soll mehr privatisiert werden, so die Zielstellung der LINKEN in Marzahn-Hellersdorf und Berlin. Und tatsächlich: der Ausverkauf öffentlichen Eigentums wurde durch die regierende rot-rot-grüne Koalition grundsätzlich gestoppt. Schon mit Beginn dieser Wahlperiode war klar, dass dies Leitfadener linker Stadtpolitik ist.

Sollte das Gelände des ehemaligen Wernerbads ursprünglich an eine private Investorin zur Errichtung einer Demenzzentrum verkauft werden, entwickelt nun die landeseigene Gesellschaft Berlinovo das geschichtsträchtige Areal. Und möglicherweise gelingt es uns ja auch noch, die dortige Parkanlage für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der See und der angrenzende Park wurden nämlich von der ursprünglichen Besitzerin, den Bäderbetrieben, nicht an die neue Eigentümerin mit abgegeben. Dass das aber sein müsse, hatte das Bezirksamt immer als Grund für seine Ablehnung angeführt, eine Grundstücksteilung

Auch besonders betroffenen Selbstständigen, Kulturschaffenden und kleinen und mittleren Betrieben werden wir weiter helfen, damit es sie nach der Corona-Krise noch gibt.

Ich sehe hier aber auch unbedingt die Bundesregierung in der Pflicht. Auch sie stellt Mittel für Berlin und alle anderen Bundesländer bereit und muss die Frage beantworten, wer dafür bezahlt.

Ich meine, nicht die Masse der Bevölkerung, sondern die, die so viel Geld haben, wie es ein Mensch allein unmöglich erarbeiten und schon gar nicht verbrauchen kann! Das Nettoprivatvermögen in Deutschland betrug am 1.7.2020 rund 13.745 Milliarden Euro. Das reichste Prozent der Vermögenden besaß an diesem Tag 34 %, also rund 4.673 Milliarden Euro, davon. Wenn diese Zeitung gedruckt ist, wird es trotz der Krise viel mehr sein.

Wer es genau wissen will und einen Internetzugang hat kann hier nachschauen:

<https://www.vermoegensteuerjetzt.de/topic/21.vermoegensuhr.html>

Es ist also genug Geld da in Deutschland, es ist nur falsch verteilt! Das können wir ändern!

Die Linksfraktion setzt sich im Abgeordnetenhaus weiter dafür ein, dass die Härten der Corona-Krisen so weit es geht abgefangen werden und allen benötigte Hilfe zuteil wird!

REGINA KITTLER

Stellv. Vorsitzende der Linksfraktion
Sprecherin für Bildung und Kultur

Rotes Sofa mit Jan Korte unter freiem Himmel

Nach einer coronabedingten Zwangspause beim Roten Sofa konnten wir im Juni wieder starten. Es ging direkt los mit einem Besuch von Jan Korte, Mitglied des Bundestages und 1. Parlamentarischer Geschäftsführer der Fraktion DIE LINKE im Bundestag. Bei bestem Wetter fanden sich mehr als 40 Gäste auf dem Helene-Weigel-Platz zur Lesung aus seinem neuen Buch ein. Und so ging es nach einer kurzen Vorstellung auch direkt um „Die Verantwortung der Linken“.

Das Buch erörtert, in welche Richtung sich die politische Linke und die ihr nahestehenden Bewegungen entwickeln. Ein Teil kämpft um Minderheitenrechte oder hat sich der Klimaretung verschrieben. Wieder andere kümmern sich vor allem um ökonomische Fragen. Es herrscht Uneinigkeit über „den richtigen“ Weg.



Gastgeberin Regina Kittler und Jan Korte (MdB) beim Talk auf dem Roten Sofa, dieses Mal auf dem Helene-Weigel-Platz. Foto: Th. Braune

In diesem Streit bezieht Jan Korte Stellung und stellt folgende Forderung auf: „Es muss wieder ein Gleichgewicht zwischen den kulturellen und sozial-ökonomischen Ansichten der Linken hergestellt werden.“ Dabei geht es ihm auch um Menschen, die nicht in den urbanen Zentren leben. Korte wirbt um Verständnis gegenüber deren Perspektive und fordert alle auf, die sich als Linke und Linksliberale betrachten, wieder Verantwortung zu übernehmen – für die ganze Gesellschaft. In der anschließenden Diskussion stimmten viele dieser Ansicht zu.

Die Buchlesung fand unter Beachtung der Abstands- und Hygieneregeln statt und war ein voller Erfolg. Das Rote Sofa im erfolgreichen OpenAir-Format wird nach der Sommerpause im August mit Antje Püpke und Wolfgang Reuter fortgesetzt.

THOMAS BRAUNE

Zur Person: Marcus Nolten

Willkommen in Marzahn-Hellersdorf

Seit Juni dieses Jahres arbeitet ein neuer Kollege in der Geschäftsstelle der LINKEN. Marzahn-Hellersdorf. Als seine Vorgängerin in der Henny-Porten-Straße, dem Linken Treff, verabschiedete ich mich an dieser Stelle aus dem Berufsleben, da ich ab dem Sommer in Rente gehen werde. Nun also wird Marcus Nolten die Geschäftsstelle leiten.

● **Du hast Dich auf die Stellenausschreibung des Berliner Landesvorstandes der LINKEN hin beworben. Hattest Du zuvor schon Kontakt zur LINKEN?**

M.N.: Ich bin seit 2012 ein aktives Mitglied. Einfach nur die Mitgliederversammlungen zu besuchen und Politik gewissermaßen zu konsumieren, kam für mich nie in Frage. So übernahm ich nach und nach immer mehr Aufgaben und rutschte langsam in den Politikbetrieb hinein. Im Herbst werde ich zwei Legislaturperioden als Bezirksschatzmeister hinter mir und einige Veranstaltungen und Wahlkämpfe organisiert haben. Bisher habe ich für Dr. Michael Efler (MdA) in seinem Stadtbüro gearbeitet und dort Beziehungen zu den Bürgerinitiativen hergestellt und gepflegt. Ich habe eine Landesarbeitsgemeinschaft zur Europapolitik initiiert und gegründet. Das neue Finanzmodell, also die Verteilung der Finanzen zwischen den Bezirksverbänden, habe ich als Bezirksschatzmeister von Charlottenburg-Wilmersdorf mitverhandelt.

● **Welche Erwartungen hast Du, was wünschst Du Dir von den Marzahn-Hellersdorfer Mitgliedern?**

M.N.: Ich komme ja aus einem der kleinen Bezirksverbände. Die sind nicht nur etwas anders organisiert. Sie arbeiten auch anders. Insofern



Marcus Nolten vorm Linken Treff, neue Öffnungszeiten anbei.
Foto: Heidi Wagner

komme ich mit einem gewissen Lernbedürfnis nach Marzahn-Hellersdorf. Das wurde bisher auch befriedigt. <lacht> Wenn ich mir was wünschen darf, dann, dass es so geduldig weitergeht.

● **Du bist ein Berliner, aufgewachsen in Charlottenburg, und lernst jetzt den östlichsten Bezirk kennen. Was ist der markanteste Unterschied?**

M.N.: Bisher lernte ich ja im Wesentlichen Hellersdorf kennen. Das Erste, was mir sofort auffiel, als ich das erste Mal aus der U-Bahn kam, war der viele Himmel. Charlottenburg ist da doch deutlich dichter bebaut.

● **Wann kann man Dich in der Geschäftsstelle persönlich antreffen?**

Montag	10 - 17 Uhr
Dienstag	13 - 17 Uhr
Donnerstag	13 - 18 Uhr und
Freitag	10 - 13 Uhr.

● **Alles Gute für Dich bei Deiner neuen Arbeit.**

Das Gespräch führte
YVETTE RAMI

„Die Zeit ist, wie jede Zeit, eine sehr gute Zeit, wenn wir nur etwas mit ihr anzufangen wissen.“

Ralph Waldo Emerson

Nachruf: Marzahns erster Bürgermeister Gerd Cyske verstorben

Marzahns erster Bezirksbürgermeister Gerd Cyske ist am 7. Juni 2020 im Alter von 91 Jahren verstorben.

Er leitete den Aufbau des Bezirkes Marzahn, zu dem wie auch heute die Ortsteile Marzahn, Hellersdorf, Biesdorf, Kaulsdorf und Mahlsdorf gehörten. Als das 1973 auf den Weg gebrachte Wohnungsbauprogramm der DDR startete, begleitete Gerd Cyske das Vorhaben für den damaligen Stadtteil von Lichtenberg noch als Vorsitzender der Plankommission des Stadtbezirkes Lichtenberg.

Mit der Gründung des Bezirkes Marzahn am 5. Januar 1979, beschlossen von der Stadtverordnetenversammlung von Berlin, wurde er für mehr als zehn Jahre sein Bezirksbürgermeister.

Diese Jahre waren geprägt vom Aufbruch, vom Bau zweier neuer Großsiedlungen in Marzahn und Hellersdorf und die damit verbundenen Herausforderungen. Baustellen, soweit das Auge reichte, mit dem Bau der Wohnungen und den täglich rollenden Umzugswagen, wuchs fast täglich der Bedarf an Kindereinrichtungen und Schulen, aber auch der Bedarf an Verkaufs- und Kultureinrichtungen. Während die S-Bahn nach Ahrensfelde ziemlich zügig ans Netz ging, folgten schrittweise Bus- und Straßenbahnverbindungen und in den 1990er Jahren auch die Verlängerung der U-Bahn für die Hellersdorfer*innen. Gerd Cyske war immer mittendrin und oft vor Ort. Gummistiefel, wie er sich selbst gern erinnerte, gehörten zur Grundausstattung jedes Mitglieds des Rates des Stadtbe-

zirkes, aber auch für die neuen Bewohner*innen der Großsiedlungen. Es war sein Verdienst, dass beim Bezug neuer Wohnungen mit der Schlüs-



Gerd Cyske 2014 bei der Eröffnung von Haus 2 des Marzahn-Hellersdorfer Bezirksmuseums

Foto: Birgitt Eltzel

selübergabe auch die Um- und Anmeldungen für Kita, Schule und Wohnortwechsel möglich waren. Er war mit Leib und Seele Kommunalpolitiker und sein Herz schlug für den neuen Stadtbezirk. Als der Bezirk auf Grund seiner rasanten Bautätigkeit 1986 noch einmal geteilt wurde, blieb er dem Marzahner Stadtbezirk treu, in dem bis Ende der

1980er Jahre neben 60.000 Wohnungen viele gesellschaftliche Einrichtungen entstanden.

Ab Ende 1988 wurde schrittweise das neu gebaute Rathaus am Helene-Weigel-Platz, um das er auch persönlich lange gestritten hatte, bezogen.

Nach der politischen Wende wurde Gerd Cyske wegen der Wahlfälschungen im Mai 1989 vom Runden Tisch Marzahn von seiner Funktion entbunden. Er wurde wie auch andere Bürgermeister*innen der DDR zu einer Bewährungsstrafe verurteilt.

Er machte wiederholt deutlich, dass er sich für seine Beteiligung an den Wahlfälschungen aus blinder Parteidisziplin schämte. Er entschuldigte sich öffentlich bei den Bewohner*innen des Bezirkes.

Als Bewohner ist er dem Bezirk treu geblieben und hat mit viel Interesse die Entwicklung von Marzahn und Marzahn-Hellersdorf verfolgt. Auf Nachfrage war er auch Gesprächspartner als Zeitzeuge und in den letzten Jahren war er häufig Gast bei Bezirksfesten und Jahresempfängen des Bezirksamtes.

Mir wird er fehlen, denn er war mir ein mit nicht nachlassendem Interesse an der Entwicklung des Bezirkes sachkundiger Gesprächspartner. Seiner Familie, insbesondere seiner Ehefrau, gilt mein und unser tiefempfundenes Beileid.

DAGMAR POHLE
Bezirksbürgermeisterin
von Marzahn-Hellersdorf



Schulen an Kapazitätsgrenzen - Stand der Erweiterungen Bericht zur Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung am 18. Juni 2020

In der Juni-Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) wurde Frau Kühne, die Leiterin des BVV-Büros, in ihren wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Frau Kühne selbst hielt eine bewegende und tränenreiche Abschiedsrede und dankte allen Anwesenden für die Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren.

Schulen im Bezirk an Kapazitätsgrenzen

Gordon Lemm (SPD), Bezirksstadtrat für Schule, Sport, Jugend und Familie, sprach über den aktuellen Stand der Neubau- und Sanierungsmaßnahmen der Schulen im Bezirk. Viele von ihnen haben ihre Kapazitätsgrenzen erreicht und sind teilweise sogar überbelegt. Zusätzliche Kapazitäten sind mithilfe von Container- und modularen Ergänzungsbauten (MEBs) geplant. Bei der Grundschule am Lehnitzplatz sollen für fünf Millionen Euro Container als Erweiterung der Schule platziert werden – der entsprechende Bauantrag wird eingereicht. Außerdem haben mittlerweile die Bauarbeiten an den Grundschulen am Habichtshorst und am Schleipfuhl begonnen, die ebenfalls durch Container vergrößert werden sollen.



Unsere Bezirksverordneten mit selbst genähten Masken vom Nähcafé im Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte, das wir mit einer Spende unterstützt haben. Foto: Ellen Werning

Kein LKW-Parken auf öffentlichem Straßenland im Bezirk

Durch die Priorität unserer Fraktion machte unser Fraktionsvorsitzender Bjoern Tielebein in einer großen Anfrage darauf aufmerksam, dass im Bezirk viele LKW auf öffentlichem Straßenland parken. Das LKW-Parken im Wohngebiet ist zu unsicher und stellt eine Gefahr für Anwohner*innen und weitere Verkehrsteilnehmer*innen dar. Tielebein sprach sich deshalb für gesonderte und geschützte LKW-Parkplätze, die außerhalb des Wohngebiets liegen, aus. Die zuständige Bezirksstadträtin für Wirtschaft, Straßen und Grünflächen, Nadja Zivkovic (CDU), versicherte, dass die LKW rechtmäßig parken würden. Zugleich machte sie deutlich, dass es an Fläche für neue Parkvarianten fehle und zunächst die Landesbauordnung für ein solches Vorhaben geändert werden müsse. Unsere Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle bekräftigte den Vorschlag Tielebeins und sagte, dass es durchaus sinnvoll sei, über zentrale Parkflächen für LKW im Bezirk nachzudenken. Diese Diskussion müsse entsprechend im Bezirksamt geführt werden.

Für Pop-up-Radwege im Bezirk

In einem gemeinsamen Antrag der LINKEN, der SPD und der Gruppe Bündnis 90/Die Grünen wurde über das Konzept der Pop-up-Radwege beraten.

Viele Anwohner*innen weichen derzeit aufgrund der Corona-Pandemie auf das Rad oder das Auto aus.

Bjoern Tielebein kritisierte die unterentwickelte Radverkehrsstruktur in Mar-

zahn-Hellersdorf. Die Sicherheit von Radfahrer*innen im Bezirk müsse erheblich verbessert werden – eine temporäre Lösung wären entsprechende Pop-up-Radwege. Diese könnten beispielsweise auf der Allee der Kosmonauten, der Märkischen Allee oder auf Höhe des Marzahner Knotens entstehen. Bezirksstadträtin Zivkovic erklärte jedoch, dass Pop-up-Radwege an den geforderten Straßen nicht machbar und zu unsicher wären, da diese

Straßen ein hohes Verkehrsaufkommen und Auf- und Abfahrten an Knotenpunkten verzeichnen. Der Antrag wurde schließlich in den Ausschuss

Ellen Werning ...

... unsere neue Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

Ellen Werning ist 23 Jahre alt, geboren und aufgewachsen in Rostock. Dort hat sie Germanistik und Kommunikations- und Medienwissenschaften studiert und war lange Zeit beim freien Radio tätig. Nun ist sie für unsere Fraktion die neue Referentin für Öffentlichkeitsarbeit.

Mit 14 oder 15 kam Ellen in eine Jugendgruppe zur politischen Bildung im Peter-Weiss-Haus – einem linken Zentrum in Rostock. Von da an hat sie sich zunehmend politisch engagiert und war (und ist) des Öfteren auf Demonstrationen und Veranstaltungen unterwegs. Dazu kam ihre Arbeit beim freien und nichtkommerziellen Radiosender „LOHRO“ in Rostock, wo sie zu politischen, feministischen und kulturellen Themen arbeiten konnte. Dort war sie vorrangig als Redakteurin und Moderatorin tätig und hat entsprechend das Programm mitgestaltet. (Kommunal-)Politik kennt sie somit nur von der anderen – der journalistischen – Seite. Zusätzlich war sie als Dozentin im Bereich der Medienbildung – vor allem für Kinder und Jugendliche – tätig. Mit der LINKEN und ihren politischen Zielen konnte sich Ellen Werning schon immer identifizieren. THOMAS BRAUNE

Die nächste Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung findet am Donnerstag, dem 20. August 2020, 17 Uhr, in der Frauensporthalle (FFM) in der Marzahner Promenade statt.

für Umwelt, Natur, Verkehr und Lokale Agenda sowie in den Hauptausschuss überwiesen.

Beschlossene Drucksachen (mit Beteiligung) der Linksfraktion:

- Voraussetzungen für den Bau der neuen Feuerwache der Freiwilligen Feuerwehr Mahlsdorf dringend schaffen
- Zweiten Zugang zum S-Bahnhof Mahlsdorf schaffen
- Unterstützung für Beschäftigte und Unternehmen im Bezirk
- Brunnen und Wasserspielplätze wieder öffnen
- Gedenkortgestaltung des Anstaltsfriedhofs der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt Wuhlgarten
- Nachhaltige Sicherung der Mahlsdorfer Bibliothek
- Keine Einkommenseinbußen wegen Kinderbetreuung
- Alten Marzahner Friedhof gemeinsam mit der russisch-orthodoxen Kirche Marzahn reaktivieren
- Neue Verhandlungen mit der BIM über die Sanierung von Verwaltungsgebäuden
- Keinen „solidarischen Finanzierungsbeitrag“ der Kita-Träger.

THOMAS BRAUNE



Foto: privat



Für die Sicherung des Bibliothekstandortes in Mahlsdorf!

Seit dem 16. Januar 2006 befindet sich die Stadtteilbibliothek Mahlsdorf am Standort des B1-Centers, Alt-Mahlsdorf 24-26. Es ist eine typische Kiezbibliothek, die mit Leseplätzen und über 25.000 Medien genug Auswahl für jegliche Interessen bereithält. Durch die Einführung in die Bibliotheksnutzung für Schulklassen sowie Veranstaltungen zur Leseförderung für Kita-Gruppen und Grundschulklassen tragen die Mitarbeiter*innen zugleich zur Kinder- und Jugendarbeit bei. In einem gemeinsamen Antrag von SPD und der LINKEN in der Bezirksverordnetenversammlung ersuchen wir das Bezirksamt, den Standort der Stadtteilbibliothek Mahlsdorf auch über den 31. Dezember 2020 hinaus zu sichern und gegebenenfalls auch zu erweitern. Diese Forderung könnte durch die Planung von entsprechenden Räumlichkeiten in künftigen Neubauten wie der neuen Schule in der Elsenstraße oder aber auch in einem eigenständigen Neubau umgesetzt



werden. Die derzeitigen Verhandlungen mit dem jetzigen Eigentümer am Standort begrüßen wir zwar grundsätzlich, aber die Verortung der Stadtteilbibliothek sollte im nächsten Doppelhaushalt in einem eigenen Objekt mit entsprechender Perspektive geplant werden.

Auch unter den Bedingungen der Pandemie sind die Bibliotheken seit dem 11. Mai 2020 zu den gewohnten Zeiten wieder geöffnet. Der begrenzte Zugang wird am Eingang durch die Ausgabe von Körben geregelt. Es wird darum gebeten, die Verweildauer kurz zu halten. Während die Gruppenarbeitsplätze noch gesperrt sind, dürfen die Einzelplätze wieder genutzt werden. Trotz aller Einschränkungen freuen sich die Mitarbeiter*innen, wieder analoge Medien zur Verfügung zu stellen und wieder für die Nutzer*innen da zu sein!

KLAUS-JÜRGEN DAHLER
Bezirksverordneter

Brunnen und Wasserspielplätze wieder öffnen!

Dafür haben wir uns in der Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) am 18. Juni mit einem Antrag erfolgreich eingesetzt. Wie das Bezirksamt nun mitteilte, werden alle funktionstüchtigen Brunnen ab Ende Juni/Anfang Juli wieder geöffnet, wenn die notwendigen Wartungsarbeiten durchgeführt wurden. Es zeigt sich: Druck von LINKS wirkt! Bei der Öffnung muss geprüft werden, inwiefern Hinweisschilder

einrichtungen und den Wohnungsgesellschaften gesprochen werden. Wir denken: Dezentrale Spielmöglichkeiten auf Wasserspielplätzen und Brunnenanlagen sind sinnvoller als überfüllte Seen im Süden des Bezirks.

Verzögerungen durch Corona-Pandemie

Bereits im Februar hatten wir beim Bezirksamt zur Situation der Brunnen und Planschen nachgefragt. Das CDU-geführte Straßen- und Grünflächenamt antwortete im April, dass „aufgrund der derzeitigen Situation im Zusammenhang mit den Maßnahmen zum Schutz vor dem Coronavirus (...) die vorbereitenden Maßnahmen zur Inbetriebnahme nicht durchgeführt werden“ können. So konnten die Brunnen nicht wie üblich nach Ostern und die Wasserspielplätze nicht zum 1. Juni in Betrieb genommen werden. Auch über etwaige Mängel gab es im April noch keinen Überblick.

Straßen- und Grünflächenamt muss handeln!

Die ersten Brunnen-Anlagen auf privatem Boden, unter anderem auf dem Cecilienplatz, wurden mittlerweile geöffnet – nur das CDU-geführte Straßen- und Grünflächenamt hinkt hinterher. Mit unserem Antrag und über die Presse haben wir Druck gemacht. Jetzt muss die zuständige CDU-Stadträtin Frau Zivkovic handeln und die notwendigen Wartungsarbeiten endlich durchführen lassen.

STEFFEN OSTEH
THOMAS BRAUNE

Die „Schwammstadt Berlin“ – auch in Marzahn-Hellersdorf

Der Klimawandel ist eine Herausforderung für die gesamte Stadt. Immer wieder sind lange, trockene, heiße Sommer zu verzeichnen. Der Grundwasserspiegel sank in den vergangenen Jahren erheblich, was sich auch im Austrocknen und Verschwinden von Gewässern bemerkbar macht. Wenn es regnet, dann in „Starkregenereignissen“ mit entsprechenden Schäden.

Als Antwort auf diese Phänomene gibt es in der Stadtplanung das Konzept der „Schwammstadt“. Das beinhaltet, anfallendes Regenwasser lokal aufzunehmen und zu speichern, anstatt es lediglich zu kanalisieren und abzuleiten. Dadurch sollen Überflutungen bei Starkregenereignissen vermieden, das Stadtklima verbessert und die Gesundheit von Stadtbäumen gefördert werden. Was heißt das konkret für Marzahn-Hellersdorf?



Selbst in unseren weiträumigen Großsiedlungen sind viele Flächen stark versiegelt. So weit wie möglich, könnte man in Höfen oder angrenzenden Restflächen für Entsiegelung sorgen. Regenwasser soll auf dazu geeigneten Flächen verbleiben und allmählich versickern, Oberflächenwasser wird beispielsweise durch pflanzliche Bodenfilter vorgeeignet. Dabei geht es nicht nur um große Rückhaltebecken, wie man sie auch schon bisher seitens der Wasserbetriebe erstellte, sondern auch um wassergebundene Wege, natürliche Grünflächen und um die Erhaltung bzw. Wiederherstellung temporärer Gewässer und Senken im Gelände. Solche Maßnahmen dienen nicht nur dem Mikroklima, sondern heben auch den Wert des Gebietes in punkto Lebensqualität und bringen einen Zusatznutzen für Naherholung und Naturerfahrung. Die Linksfraktion in der BVV Marzahn-Hellersdorf hat dazu den Antrag „Regenwasserspeicherung und Verwertung insbesondere in der Großsiedlung“ eingebracht, der jetzt in den zuständigen Ausschüssen beraten wird.

Im Fokus stehen hier zunächst die Großsiedlungen. Die Weiterentwicklung der „ökologischen Bauberatung“ gegenüber Bauherren beziehungsweise Grundstücksnutzern in den Siedlungsgebieten ist ein anderes Thema.

FRANK BEIERSDORFF
Umweltpolitischer Sprecher



zu Hygieneregeln (analog zu Spielplätzen) angebracht werden müssen.

Dezentraler Wasserspaß in den Kiezen

Weiterhin haben wir das Bezirksamt dazu aufgefordert, sich für die Öffnung des Wasserspielplatzes in den Gärten der Welt einzusetzen und Möglichkeiten auszuloten, wie dezentral vor Ort in den Kiezen Wasserspaß ermöglicht werden kann. Dazu muss mit den Trägern der Jugendfreizeit-

Kiezspaziergänge

» 28.7. und 30.7. jeweils 16 Uhr, Kiezspaziergang mit **Juliane Witt**, Bezirksstadträtin, und **Kristian Ronneburg**, Abgeordneter für Hellersdorf-Süd/Kaulsdorf-Nord, weitere Informationen zu den Veranstaltungen folgen unter www.kristian-ronneburg.de

Kieztour

» 8.8., 10 Uhr, **Kieztour zur KUNST IM WOHNGBIET AM SPRINGPFUHL** (Teil 2), Treffpunkt am Gewerbeeingang, Helene-Weigel-Platz 7, neben dem Griechischen Restaurant, um Anmeldung wird gebeten: E-Mail: buero@regina-kittler.de, Tel.: 030 54980322

Rotes Sofa

» 13.8., 18 Uhr, **Rotes Sofa**, OpenAir mit **Antje Püpke** und **Wolfgang Reuter**, Helene-Weigel-Platz, um Anmeldung wird gebeten: E-Mail: buero@manuela-schmidt.de, Tel.: 030 54980323

Bezirksvorstand

» 4.8., 18.8. jeweils 19 Uhr - bis auf Widerruf per **Videokonferenz**, ansonsten im Linken Treff, Henny-Porten-Str. 10-12, 12627 Berlin (bitte telef. erfragen)

Basis-Koordinierungsberatungen

» 6.8., 3.9. jeweils 19 Uhr, BO WK 1, Golferia, Wittenberger Straße 50, 12689 Berlin

» 11.8., 18.30 Uhr, BO WK 2, Ort bitte telefonisch erfragen unter 030 5412130

» 5.8., 18 Uhr, BO WK 4, Wahlkreisbüro Kittler/Schmidt, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

» 25.8., 19 Uhr, BO WK 3 + 6, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin

Treffen in den Wahlkreisen 3 + 6

» 8.9., 19 Uhr, **Treffen der** in den Wahlkreisen 3 und 6 wohnenden **Mitglieder**, Linker Treff, Henny-Porten-Str. 10-12, 12627 Berlin

Sprechstunde Petra Pau (MdB)

» 23.9., 10-12 Uhr, Wahlkreisbüro Henny-Porten-Str. 10-12, **unbedingt vorher** telefonisch anmelden unter: 030 99289380

Sprechstunden Dr. Manuela Schmidt (Mda)

» nach persönlicher Anmeldung unter Telefon: 030 54980323 oder E-Mail: buero@dr-manuela-schmidt.de

Sprechstunden Regina Kittler (Mda)

» nach persönlicher Anmeldung unter Telefon: 030 54980322 oder Email: buero@regina-kittler.de

Sprechstunden Kristian Ronneburg (Mda)

» Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat im Kiezbüro von 16 bis 18 Uhr, Cecilienplatz 5, **nach vorheriger Anmeldung** per Telefon 030 47057520 oder per E-Mail unter volkert@wk.linksfraktion-berlin.de

BVV-Fraktion

» **Sprechstunde der Fraktion DIE LINKE**, zurzeit nur per Telefon: 030 902935820 oder E-Mail: fraktion@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

Hinten links:

Im Juli an den 2. Weltkrieg erinnert

Juli 1940 - Westeuropa, Skandinavien, Nordafrika von Wehrmacht erobert
 Juli 1941 - Stalin erklärt den „Großen Vaterländischen Krieg“
 Juli 1942 - antifaschistische und Partisanen-Bewegung überall erstarkt
 Juli 1943 - Panzerschlacht von Kursk mit irreversiblen deutschen Verlusten
 Juli 1944 - Vertrag UdSSR-Polen über künftige Oder-Neiße-Grenze
 Juli 1945 - Konferenz und Abkommen von Potsdam
 Vergessen erzeugt Schuld und bringt Verderben.

Frage

Wer von den heute Erwachsenen weiß und ist sich dessen auch bewusst, was Krieg bedeutet?
 R. RÜDIGER

Urlaub in Tschechien?

Urlaub bei Gleichgesinnten im Tschechischen Riesengebirge. Für Mitglieder unserer Partei für nur 9 Euro pro Person/Ü. Es besteht die Möglichkeit, auch in einem Wohnwagen zu übernachten. Preisgünstige Mitnahme mit PKW von Berlin möglich. Reservierungen über 0172 9127936 .

Weitere Infos siehe www.riesengebirgsurlaub.de

Unser Riesengebirgsgrundstück befindet sich direkt am Hochwaldrand in einem Ort in der Nähe der Touristen-Kleinstadt Trutnov, ca. 20 km Luftlinie südlich vom höchsten Berg des Tschechischen Riesengebirges, der „Schneekoppe“ (Snezka), entfernt.

Herzlich Willkommen zum individuellen Natur-Urlaub!

(keine pandemiebedingten Einschränkungen auf unserem Grundstück)

- freundliche, deutsche Bewirtschaftung -

Bevorzugte Gäste: volljährige Personen, Ehepaare und Jugendliche (ohne Haustiere), da ein ungesicherter Bach durch unser zaunloses Grundstück läuft, bisher auch kein vollwertiger Kinderspielplatz vorhanden ist und erfahrungsgemäß Wildtiere unser Grundstück durchstreifen. (Opas und Omas mit ihren Enkeln sind aber willkommen!)

Wir bieten bis zu 4 Schlafplätze in einem schönen Wohnwagen, welcher auf unserem Grundstück an einem Riesengebirgshaus steht, und bei Bedarf weitere 2

Schlafplätze. WC/Waschbecken/Dusche auch im angrenzenden Riesengebirgshaus nutzbar, SAT-TV (deutsch), Selbstversorgung. Für Fremdver-

www.riesengebirgsurlaub.de



sorgung besteht zusätzlich ein hervorragendes Angebot in nahen örtlichen Gaststätten. Im Ortskonsum und in den Supermärkten im Nachbarort können Lebensmittel gekauft werden.

Telefon: 0172 9127936

MHI

Abgeordnetenbüros

» **Dr. Manuela Schmidt** (Mda), Telefon: 030 54980323, und **Regina Kittler** (Mda), Telefon: 030 54980322, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin, dienstags von 14-17 Uhr und mittwochs von 9-12 Uhr geöffnet für Besucher*innen. Ab dem 10. August wieder verlängerte Öffnungszeiten: mo 15-18, di 10-12, mi 14-16, fr 10-12.

» **Kristian Ronneburg** (Mda), Tel. 030 47057520, Cecilienplatz 5, 12619 Berlin, Öffnungszeiten: mo 12-15 Uhr, di 15-19 Uhr, mi 16-18 Uhr, do 10-15 Uhr

Geschäftsstelle / Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, Tel.: 030 5412130 / 030 9953508 - Telefax: 030 99901561

Neue Öffnungszeiten ab Juli 2020:	Montag	10 - 17 Uhr
	Dienstag:	13 - 17 Uhr
	Donnerstag:	13 - 18 Uhr
	Freitag	10 - 13 Uhr

Impressum **Marzahn-Hellersdorf links**

Herausgeber: DIE LINKE. Berlin. Vi.S.d.P.: Yvette Rami. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Leserzuschriften sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich das Recht Sinn wahrer Kürzungen von Beiträgen vor. Anonyme Schreiben an die Redaktion werden nicht bearbeitet.

Layout: Yvette Rami; **Anschrift der Redaktion:** c/o DIE LINKE, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, fon: 030 5412130, fax: 030 99901561

Internet: www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de

E-Mail: bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

Bearbeitungsschluss: 02.07.2020. Auslieferung ab 07.07.2020.

Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH

Marzahn-Hellersdorf *links* wird aus Spenden seiner Leserinnen und Leser finanziert.

Empfehlung: 35 Euro-Cent.

Die nächste Ausgabe erscheint am 01.09.2020 (Anlieferung aus Druckerei).

EXTRA 1 Kiezinfos für Marzahn-NordWest

Liebe Nachbarinnen, liebe Nachbarn,

dieses Infoblatt speziell für unseren Stadtteil Marzahn-NordWest wird ehrenamtlich von den Mitgliedern der LINKEN im Marzahn-Norden erstellt. Unser Regionalverband erstreckt sich von der nördlichen Stadtgrenze bis an die Mehrower Allee und umfasst ebenfalls das Wohngebiet Marzahn-Ost, welches östlich des Blumberger Damms und nördlich der Landsberger Allee gelegen ist. Wir, das sind junge und ältere Menschen aus Marzahn, Schülerinnen und Schüler, Angestellte und Selbstständige, Erwerbslose, Rentnerinnen und Rentner. Gemeinsam engagieren wir uns für DIE LINKE und vor allem für einen liebens- und lebenswerten Kiez. Soziale Gerechtigkeit, demokratische Mitbestimmung und das Streiten für eine friedliche und vielfältige Gesellschaft sind für uns weltweit, aber auch im Kleinen vor Ort wichtige Leitmotive.

Regelmäßig möchten wir Sie auf diesem Weg über Neues aus unserem Stadtteil informieren, Ihre Anliegen aufgreifen und Vorschläge für die Lösung von konkreten Problemen vor Ort machen. Dabei sind uns Ihre Meinung, Ihre Interessen und Ihre Ideen besonders wichtig. Auf der Rückseite dieses Infoblatts finden Sie Kontaktmöglichkeiten, um uns direkt zu schreiben. Vielleicht sehen wir uns ja auch an einem unserer Infostände, z.B. auf dem Havemannplatz oder am Eichen-Center und kommen ins Gespräch. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

**Bezahlbare Miete
statt fetter
Rendite!**

www.miete-bezahlbar.de



Petra Pau, Mitglied des Deutschen Bundestages für Marzahn-Hellersdorf und Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages

Unser S-Bahnhof Ahrensfelde braucht neuen Glanz Deutsche Bahn muss endlich handeln!

Der S-Bahnhof Ahrensfelde hat seine besten Tage hinter sich. So zumindest müssen es Reisende empfinden, die, aus Brandenburg kommend, hier den ersten Bahnhof auf Berliner Gebiet erreichen. Ein angemessenes „Eingangstor“ der Hauptstadt ist jedenfalls nicht erkennbar. Aber auch für die Einwohnerinnen und Einwohner unseres Stadtteils ist seit Langem sichtbar, dass die Deutsche Bahn, die den Bahnhof betreibt, hier offenbar eher auf Verschleiß fährt, als die notwendigen Investitionen zu tätigen. Das Bahnhofsgebäude mit Wartehalle am nördlichen Kopf aus den 1980er Jahren wurde aufgrund dringender Sanierungsbedürftigkeit längst geschlossen. Nur noch der Blumenladen nutzt dessen Räume. Anstatt zu investieren und dem Bahnhof ein modernes Gebäude mit Kiosk und Aufenthaltsqualität zu verleihen, wurde kurzerhand ein Verkaufscontainer auf dem Bahnsteig aufgestellt.

Die Sanierung des Flachbaus scheint für die Bahn bisher kein Thema zu sein. Mehrfache Hinweise brachten kein Ergebnis.

Ähnlich desinteressiert sieht es am südlichen Ende aus. Die Brücke vom Ahrensfelder Platz bis auf die Westseite gilt allgemein hin als heruntergekommen. Zwar ist die Brücke selbst in einem baulich guten Zustand, das Erscheinungsbild macht aber einen eher schlechten Eindruck. Viele Versuche, diese Situation optisch zu verbessern, brachten bisher mäßigen Erfolg. Zuletzt wurde zur Image-Aufbesserung seitens der Deutschen Bahn eine Namensgebung initiiert. Im Eilverfahren konnten Vorschläge eingereicht werden. Eine Jury, vom Quartiersmanagement eingesetzt, wählte dann aus. Und, ken-

nen Sie den Namen unserer Brücke am S-Bahnhof ;-)?

Wir wollen uns nicht länger vertrösten lassen und uns mit einzelnen kosmetischen Aufhübschungen zufriedengeben. Auch die angekündigte verstärkte Reinigung sollte eine Selbstverständlichkeit sein. Die Bahn ist in der Pflicht, sich auch um diesen



Der S-Bahnhof Ahrensfelde hat seine besten Tage hinter sich.

Foto: Felix Gläser

Bahnhof im Berliner Nordosten angemessen zu kümmern. Wir fordern einen Ideenwettbewerb, bei dem Bürgerinnen und Bürger Vorschläge für eine Umgestaltung des Bahnhofs einbringen können. Diese müssen dann auch zeitnah umgesetzt werden. Das geschlossene Bahnhofsgebäude muss wieder instand gesetzt werden und der Kiosk, der sich derzeit in einem Container befindet, sollte ins Gebäude integriert werden.

Zu diesen Forderungen werden wir eine Unterschriftensammlung im Stadtteil initiieren und eine Petition starten. Die Bürgerinnen und Bürger müssen sich Gehör verschaffen, damit die Buchstaben **AHRENSFELDE** am nördlichen Bahnhofseingang bald in neuen Glanz erstrahlen.

Marzahn-NordWest – ein Kiez zum Liebhaben!

Der Stadtteil am nördlichen Zipfel unseres Bezirks ist so vielfältig wie kaum ein anderer Kiez in Marzahn-Hellersdorf. Hier haben Bürgerinnen und Bürger, Jugend- und Kultureinrichtungen, das Stadtteilzentrum, Gewerbetreibende, Kindergärten und Schulen eine gute und solidarische Nachbarschaft geschaffen. Große und kleine Feste gehören ebenso dazu wie das gemeinsame Anpacken, wenn irgendwo Hilfe gebraucht wird. Ich komme gern in den Marzahn-Norden und freue mich immer wieder, alte Bekannte zu treffen und neue Freundschaften zu schließen.

An vielen Stellen im Bezirk entstehen neue Wohnungen. Der ebenso notwendige Bau von Schulen, Kindergärten, sozialen Zentren, Einkaufsmöglich-

keiten und neuen Fuß- und Radwegen kann mit diesem Tempo kaum Schritt halten. Bezahlbarer Wohnraum, gute Arbeit und eine gerechte Entlohnung sowie beste wohnortnahe Kindergärten und Schulen sind Voraussetzungen, dass unsere Kieze in Marzahn und Hellersdorf für alle ein liebenswertes Zuhause bieten. Ich werde mich auch weiterhin für Sie und mit Ihnen engagieren, damit die Interessen von Marzahn-NordWest und auch die der anderen Stadtteile in Marzahn-Hellersdorf Gehör finden. Ich würde mich auch über ein Gespräch mit Ihnen in einer meiner Bürgersprechstunden oder den vielen spannenden Veranstaltungen hier im Kiez freuen.

Ihre Petra Pau

EXTRA 2 Kiezinfos für Marzahn-NordWest

Ortsumfahrung Ahrensfelde:

Bürgerinnen und Bürger wehren sich gegen Zerschneidung des Wohngebiets

Die Nachricht kam ein wenig überraschend. Nach jahrelangem Stillstand verkündete Verkehrsministerin Regine Günther (parteilos, für Bündnis 90/Die Grünen) im vergangenen Jahr, der Senat hätte sich nunmehr mit dem Land Brandenburg auf die Finanzierung des sogenannten Trogs geeinigt und das auf Eis liegende Planfeststellungsverfahren für eine Ortsumfahrung Ahrensfelde könne wieder aufgenommen werden. Die Begeisterung hielt sich jedoch bei vielen, die die Pläne kennen und die Diskussion seit Jahren begleiten, in Grenzen.

Die „DDR-Variante“

Nun schon seit Jahrzehnten wird für eine Ortsumfahrung Ahrensfelde gestritten. Der Verkehr von der Märkischen Allee und der Ahrensfelder Chaussee Richtung Autobahn staut sich regelmäßig im Dorf Ahrensfelde und oftmals schon davor. Bereits zu DDR-Zeiten wurde eine Umfahrung des Stadtteils geplant. Die Wuhletalstraße sollte am Dorf Falkenberg vorbei an die Falkenberger Chaussee angeschlossen werden, sodass der Verkehr aus Hohenschönhausen über diese Strecke den beschränkten Bahnübergang am S-Bahnhof Ahrensfelde vorher umgeht. Die über die Märkische Allee kommenden Fahrzeuge sollten zum Teil ebenfalls auf die Wuhletalstraße gelenkt werden. Von dort aus sollte es über die heutige Kemberger Straße, quasi den verlängerten Blumberger Damm, zur insgesamt Entlastung vom Verkehr an den drei Wohngebieten Marzahn-NordWest, Falkenberg und Ahrensfelde vorbei bis zur Autobahn gehen.

Nur das Billigste für Marzahner Norden?

Nach 1990 wurden diese Pläne zunächst verworfen. Es dauerte einige Jahre, bis konkrete Planungen für

eine Ortsumfahrung wieder aufgenommen wurden. Als Favorit galt immer die beschriebene „DDR-Variante“, da sie den Verkehr am besten bündelt und vom gesamten Wohngebiet wegführt. Letztlich setzte sich jedoch aus Kostengründen eine andere Streckenführung durch. Die Märkische Allee soll kurz vor dem Dorf Ahrensfelde am Jugendklub UNO vorbei über die Klandorfer Straße geführt werden. Auf dem Teilstück vor den Wohnhäusern der Klandorfer Straße soll ein sogenannter Trog errichtet werden. Die Straße wird etwas tiefer gelegt und abgedeckt. Somit sollen die unmittelbaren Anwohnerinnen und Anwohner vor Lärm geschützt werden. Vor und nach



Ortsumfahrung nötiger denn je. Ahrensfelde ist permanent verstopft.

Foto: Th. Braune

dem Trog werden meterhohe Lärmschutzwände gebaut. Der abgedeckte Straßenteil wird jedoch nicht ebenerdig sein, sondern sich als etwa 3,5 - 4 m hoher Erdwall darstellen. Dieser soll bepflanzt und mit einer Treppenkonstruktion überquert werden können. Damit würden das Dorf Ahrensfelde und das Marzahner Wohngebiet durch Lärmschutzwände und einen Erdwall zerschnitten. Hierbei unberücksichtigt bleibt, dass der Verkehr aus Hohenschönhausen auch weiter den Bahnübergang nutzen muss, denn eine Verlängerung der Wuhletalstraße wurde nicht mitgeplant.

Bund streicht Lärmschutz

Jahrelang konnten sich die beteiligten Bundesländer und der Bund nicht über die Finanzierung des Trogs einigen. Lärmschutzwände würden auch ausreichen, meinte der Bund und verweigerte auch noch dieses kleine Zugeständnis – ein bepflanzter Erdwall statt einer Mauer – an die Bürgerinnen und Bürger in Marzahn-Nord.

Unsere Linksfraktion in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) hat sich mehrfach für eine neue Diskussion über eine andere Streckenführung eingesetzt. So hätte schon vor Jahren der Stillstand beendet und eine Variante erarbeitet werden können, die unseren Stadtteil nicht zerschneidet. Einen entsprechenden Beschluss von 2015 setzte der damals zuständige CDU-Stadtrat Gräff nicht um. Zuletzt 2017 lehnten alle anderen Parteien in der BVV einen erneuten Vorstoß der LINKEN ab.

Bürgerbeirat für Marzahn-Nord

Die nunmehr getroffene Einigung zwischen Berlin und Brandenburg hat wieder Bewegung in das Thema gebracht. Mehrere Bürgerinitiativen aus Marzahn-Nord und der Gemeinde Ahrensfelde engagieren sich und fordern zurecht Mitsprache ein. Zu lange wurde über die Köpfe der Bewohnerinnen und Bewohner hinweg entschieden. Auch in der BVV scheint es ein Umdenken zu geben. DIE LINKE, SPD und Bündnis 90/Die Grünen haben einen gemeinsamen Antrag gestellt, in dem umfassende Informationen für die Bürgerinnen und Bürger und ein Bürgerbeirat gefordert werden. Letzterer soll aus Anwohnerinnen und Anwohnern und weiteren Akteuren des Stadtteils bestehen. Sie sollen bei allen weiteren Schritten beteiligt werden. DIE LINKE wird weiter Druck machen, damit die betroffenen Menschen vor Ort endlich Gehör finden.

Weitere Infos zu diesem Thema finden Sie im Internet unter: www.linksfraktion-marzahn-hellersdorf.de/themen/ortsumfahrung-ahrensfelde/aktuelles/

In Solidarität mit den BI aus Marzahn-NordWest und Ahrensfelde dokumentieren wir hier deren gemeinsame Erklärung:

Erklärung der Bürgerinitiativen von Marzahn-Nord

Die unterzeichnenden Bürgerinitiativen (BI's) von Marzahn-Nord-West unterstützen ausdrücklich den baldigen Bau einer „Ortsumfahrung Ahrensfelde“.

Wir möchten, dass über 30 Jahre nach der wohnungsbaulichen Fertigstellung des Stadtteils Marzahn-Nord-West auch der verkehrstechnische Anschluss unseres Wohngebiets an Berlin und Brandenburg erfolgt. Dabei bildet die „Ortsumfahrung Ahrensfelde“ neben der Verkehrsanbindung des Blumberger Damms über die Wuhletalstraße (inkl. Straßenbahnverbindung) nach Hohenschönhausen einen wichtigen Baustein für eine komplexe Verkehrskonzeption.

Wir erklären uns solidarisch mit den Bürgerinitiativen im Dorf Ahrensfelde bei ihrem Einsatz für eine bewohnerinteressenorientierte Ortsumfahrung.

Wir möchten eine Ortsumfahrung, welche den Namen Ortsumfahrung auch verdient, die die urbane Verbindung unseres Stadtteils Marzahn-Nord-West und dem brandenburgischen Dorf nicht mit einer vierspurigen Autobahn durchschneidet.

Die aktuell geplante und nur von Politik und Verwal-

tung favorisierte Trassenführung „Variante 2“, wie sie am 15.1.2020 in einer Bürgerversammlung im Dorf Ahrensfelde erneut vorgestellt wurde, ist keine wirkliche Ortsumfahrung.

Diese mehrheitliche Auffassung haben die Bewohner, wie bereits in früheren Versammlungen, auch am 15.1.2020 wieder erneut eindeutig klargestellt.

Die BI's fordern die verantwortlichen Politiker in Brandenburg und Berlin auf, den Weg für eine demokratische Mitbestimmung der Bewohner beider Orte bei einer erneuten Grundsatzentscheidung über den Verlauf der künftigen Trassenführung freizumachen.

Wir fordern, einen bundesländerübergreifenden Planungsbeirat unter Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner von Marzahn und Ahrensfelde unmittelbar an der finalen Entscheidungsfindung zu beteiligen.

Wir Bewohner wollen den Vertreter des Bundesverkehrsministeriums Herrn Süßer beim Wort nehmen:

„... Geld für die Ortsumfahrung ist ausreichend verfügbar ...“ / „... Es wird nichts gegen den Willen der Bevölkerung gebaut ...“ / „... Wir können auch von vorne be-

ginnen ...“

Wir begrüßen seine Aussagen und sagen laut „Ja“ dazu, • dass wir gemeinsam wieder zum Raumordnungsverfahren mit vergrößertem Untersuchungsraum zurückkehren,

• die erheblichen Mängel der damaligen ausgemerzt werden und

• eine dem Bürgerwillen folgende Ortsumfahrung auf den Weg zu bringen.

Die Vertreter der Bürgerinitiativen rufen alle politisch Verantwortlichen auf Bezirks-, Gemeinde-, Kreis- und Landesebene in Berlin und Brandenburg zu einer gemeinsamen Initiative zum zeitnahen Bau einer am Bewohnerwohl orientierten „Ortsumfahrung Ahrensfelde“ auf. Berlin, 29.4.2020

Frank Gronzki, Fritz Gläser (ASA – Alternative StadtteilAktiv); Oda Formazin, Bernd Allerdissen (Förderverein Ahrensfelde); Marion Baumann (Gemeinsam statt einsam); Jochen Kramer (Kiez-Stammtisch West); Susanne Gontard, Olaf Ackermann (Wir im Kiez Marzahn NordWest)

Öffentlicher Personennahverkehr im Marzahner Norden

Notwendig ist ein neuer S-Bahnhof, die Straßenbahn nach Hohenschönhausen zu verlängern und das Umland besser anzubinden.

Wer die Wuhletalstraße gut kennt, weiß, dass diese mal ganz anders aussehen sollte, als sie heute erscheint. Auf Höhe der seit einiger Zeit gesperrten Wuhletalbrücke befindet sich in der Straßenmitte ein breiter Grünstreifen und eine recht große Schleife zur Auf- und Abfahrt. Wie im vorherigen Artikel über die Ortsumfahrung Ahrensfelde beschrieben, sollte sich hier der Verkehr aus Hohenschönhausen und Marzahn bündeln und über eine geplante Verlängerung des Blumberger Damms zur Autobahn geführt werden. Aber auch in Sachen öffentlicher Personennahverkehr gab und gibt es Planungen, die noch auf eine Umsetzung warten.

Auch weiterhin ist in den Planungen des Senats und der BVG ein Straßenbahnlückenschluss zwischen Marzahn und Hohenschönhausen vorgesehen. Die bestehende Straßenbahnlinie soll auf die Wuhletalstraße abzweigen und auf besagtem Grünstreifen ein Gleisbett erhalten. Unter der Wuhletalbrücke ist ein Umsteigepunkt zur S-Bahn vorgesehen. Der dafür notwendige S-Bahnhof Wuhletalstraße müsste dafür neu errichtet werden. Westwärts würde die Straßenbahn am Dorf Falkenberg vorbei bis nach Hohenschönhausen fahren und dort an die M4 anschließen. Die dafür notwendigen Flächen werden in den jeweiligen Bebauungsplänen dieses Gebiets freigehalten. Bisher soll erst nach 2035 mit den konkreten Planungen begonnen werden. Unsere Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) und

unser Bezirksverband der LINKEN fordern eine schnellere Umsetzung dieses Projekts. Der Stadtrand soll zeitnah besser vernetzt werden und der wachsenden Bevölkerung und der wachsenden

**ÖPNV:
bezahlbar,
vor Ort,
für alle!**



Nachfrage nach einem leistungsfähigen öffentlichen Personennahverkehr gerecht werden. Die anderen Parteien in der BVV haben sich unserer Forderung inzwischen angeschlossen, sodass der Bezirk dies nunmehr geschlossen gegenüber dem Land Berlin vertritt.

Verwundert mussten wir allerdings feststellen, dass die Verlängerung der Wuhletalstraße selbst nicht Teil der Planungen ist. Doch auch die Straße würde zusätzliche Entlastung für die Bewoh-

nerinnen und Bewohner von Falkenberg und der Ahrensfelder Chaussee bringen. Ein sicherer Rad- und Fußweg sollte aus unserer Sicht ebenfalls dazu gehören. Diese Forderungen unterstützt auch der Landesverband der Berliner LINKEN.

Die Regionalbahn RB26 von Werneuchen nach Lichtenberg wird auch für Berlinerinnen und Berliner zunehmend interessanter. Die geplante Taktverdichtung auf 30 Minuten wird das Umsteigen vom Auto auf die Bahn verbessern. Doch das reicht noch nicht. Denkbar ist, ein zweites Gleis für die Regionalbahn zu bauen, um diese Strecke wirklich leistungsfähig zu gestalten. Eine zu DDR-Zeiten geplante Verlängerung der S-Bahn nach Werneuchen sollte ebenfalls nicht aus den Augen verloren werden.

Kurz notiert:

Neue Außenanlagen für Julius-Hecker-OS

Wie aus einer Anfrage der LINKEN an das Bezirksamt hervorgeht, soll die Julius-Hecker-Oberschule in der Golliner Straße zusätzliche Flächen für den Außenbereich und damit eine Aufwertung erhalten. Das bisher zum Wuhlegrünzug „Eichenpark“ gehörende Grundstück liegt bisher außerhalb des Schulgeländes und ist nicht für eine Bebauung vorgesehen. Die Planungskosten wurden 2019 bewilligt, die Umsetzung der Aufwertungsmaßnahme selbst soll 2021 erfolgen.

Neues Bürgerhaus für Marzahn-NordWest?

Das Bezirksamt teilte mit, dass derzeit die Errichtung eines Bürgerhauses auf dem Barnimplatz geprüft werde. Derzeit gäbe jedoch lediglich erste Überlegungen. Auch eine Finanzierung sei nicht klar. Angedacht ist ein Zentrum, in dem verschiedene Angebote sozialer Träger des Stadtteils bis hin zur Bibliothek untergebracht werden könnten. Auch ein Veranstaltungssaal ist denkbar. DIE LINKE wird sich dafür einsetzen, dass möglichst schnell die Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils mitreden können. Sowohl die Auswahl eines Ortes als auch die Gestaltung eines solchen möglichen Bürgerhauses sollte von Anfang an von den Bewohnerinnen und Bewohnern vor Ort begleitet werden.

Wasserspielplätze schnell wieder öffnen!

Die Bezirksverordnetenversammlung hat auf Antrag der LINKEN beschlossen, dass die Wasserspielplätze und Brunnenanlagen schnell wieder öffnen sollen. Auch in Marzahn-Nord gibt es es solche Anlagen u.a. in der Rabensteiner Straße und im Geraer Ring. Sie bieten für viele Kinder im Kiez oftmals die einzige Möglichkeit einer Abkühlung im Sommer. Das Kinderbad „Platsch“ hat seit Ende Juni 2020 wieder geöffnet. Hierfür hatte sich Bezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle bei den Bäderbetrieben stark gemacht.

Baustadträtin Juliane Witt informiert:

Blockhaus wurde nach Brand schnell repariert und kann wieder genutzt werden

Zu Silvester brannte es im Blockhaus im Clara-Zetkin-Park. Das Dach und eine Wand wurden beschädigt. Der beliebte Treffpunkt von Kindern und ihren Eltern musste zunächst geschlossen werden. Sofort kamen Unterstützerinnen



und Unterstützer zusammen und wollten helfen. Die SPD-Verordnete Jennifer Hübner startete eine Spendensammlung im Internet, der Abenteuerspielplatz bot Hilfe beim Wiederaufbau an und auch unsere Genossinnen und Genossen waren sofort zu Stelle, um schnell eine Lösung für das Problem zu suchen. Das hat wieder einmal gezeigt, dass es eine große Solidarität in unserem Stadtteil gibt, wenn es um gegenseitige Unterstützung gerade für Kinder- und Jugendprojekte geht.

Baustadträtin Juliane Witt (DIE LINKE) und Jugendstadtrat Gordon Lemm (SPD) machten sich umgehend vor Ort ein Bild. Gemeinsam verabre-

deten sie die notwendigen Schritte, damit das Blockhaus schnell wieder genutzt werden kann. Die Versicherung sagte nach erstem Zögern die Finanzierung der Sanierung zu. Die vom Bauamt beauftragte Firma leitete umgehend die Reparatur ein. Juliane Witt (Foto) meint: „Ich freue mich, dass wir das Blockhaus pünktlich wieder seinen Nutzern übergeben konnten. Ein solcher Ort darf in Marzahn-Nord einfach nicht fehlen. Mein herzlicher Dank geht an den Träger des Projektes, Kinderring



Berlin e.V., für die gute, enge Zusammenarbeit und natürlich an die Kinder und ihre Eltern, die so lange Geduld hatten.“

EXTRA 4 Kiezinfos für Marzahn-NordWest

Für Sie in der Bezirksverordnetenversammlung

Kontakt: Helene-Weigel Platz 8,
12681 Berlin
Telefon: 030 902935820
www.linksfraktion-marzahn-hellersdorf.de



Bjoern Tielebein,
Fraktionsvorsitzender
Sprecher für Stadtentwicklung
bjoern.tielebein@linksfraktion-marzahn-hellersdorf.de



Janine Behrens
Sprecherin für Gesundheitspolitik
Vorsitzende des Ausschusses für
Umwelt, Natur, Verkehr und Lokale
Agenda
janine.behrens@linksfraktion-marzahn-hellersdorf.de



Jan Wiechowski,
Sprecher für Migration und
Integration
jan.wiechowski@linksfraktion-marzahn-hellersdorf.de

FOTOS: DIE LINKE, MARZAHN-HELLERSDORF

Gute und sichere Wege für alle im Kiez!

Der Zustand unserer Fußwege im Stadtteil lässt an vielen Stellen zu wünschen übrig. Kaputte Betonplatten, fehlende Bordsteinabsenkungen, defekte oder fehlende Straßenlaternen und auch Wege, die ins Nichts führen, können beim Spaziergang durch den Kiez entdeckt werden.

Fuß- und Radwege sind oftmals auch Schulwege. Je schlechter deren Zustand, desto unsicherer ist der tägliche Weg für die Jüngsten unseres Stadtteils. Mehrfach haben sich Eltern der Ebereschen-Grundschule und der Marcana-Gemeinschaftsschule schon über schlechte und unsichere Schulwege

beschwert. Auch der Straßenbahnübergang auf Höhe der Wittenberger Straße macht vielen Eltern aufgrund schlechter Licht- und Sichtverhältnisse Sorgen. Das zuständige Straßen- und Grünflächenamt hat darauf bisher nicht reagiert. Unsere Bezirksverordneten werden hier weiter Druck machen, damit sich endlich die Schulwegsicherheit im Marzahn-Norden verbessert.



Schreiben Sie uns, wenn Ihnen in Ihrem Wohnumfeld auch solche Probleme auffallen. Wir werden uns für Ihr Anliegen schnell gegenüber den Verantwortlichen einsetzen.

Es führt ein Weg nach Nirgendwo ...

Ein Beispiel für teure Fehler in Sachen Fußwege ist das neue Wohnhaus in der Flämingstraße. Die landeseigene Wohnungsgesellschaft HOWOGE ist nunmehr Eigentümerin des neuen Gebäudes, das auf der Fläche einer früheren Kaufhalle errichtet wurde.

Zuvor wurde zwischen dem Bezirksamt und der bauenden Gesellschaft ein sogenannter städtebaulicher Vertrag geschlossen. Darin regeln der Bezirk und die Bauherrin gegenseitige Verpflichtungen, um mögliche Konflikte bei der Verkehrserschließung, den Grundstücksgrenzen und möglichen Ausgleichsmaßnahmen zu lösen. Die bauende Gesellschaft musste



Es führt ein Weg nach Nirgendwo ...

Foto: B. Tielebein

sich zum Beispiel dazu verpflichten, alle früheren Wegebeziehungen nach Fertigstellung des Gebäudes wiederherzustellen. Alle? Nicht ganz. Obwohl die frühere Hauptverbindung zwischen den Wohnhäusern der Niemecker Straße südlich des Neubaus und den wiederhergestellten Parkwegen Richtung Havemanncenter auch weiterhin dringend gebraucht wird, taucht zu deren Wiederherstellung keine Verpflichtung im städtebaulichen Vertrag auf. Stattdessen endet der immer noch mit Laternen ausgestattete Weg jetzt am Gartenzaun der neuen Anwohnerinnen und Anwohner. Auf

Nachfrage teilte das Bezirksamt mit, dass ohnehin eine Neugestaltung der Wegebeziehungen im Clara-Zetkin-Park geplant sei und dafür 1,3 Millionen Euro aus dem Programm Stadtumbau Ost ab 2020 beantragt würden. Warum die Bauherrin des neuen Wohngebäudes nicht auch dazu verpflichtet wurde, das kleine Stück Weg wiederherzustellen, und nun die Öffentlichkeit dafür aufkommen muss, erklärte das Bezirksamt nicht. Auch die Frage, warum die Fläche des alten Weges nunmehr abgeäunter Privatbereich ist, konnte nicht geklärt werden. Wir fordern, dass noch in diesem Jahr die frühere Wegebeziehung hergestellt wird.

Um so etwas grundsätzlich zu verhindern, sollte frühzeitig mit den Bürgerinnen und Bürgern das Gespräch gesucht werden. Sie kennen ihren Kiez am besten. Geplante Vertragsinhalte müssen vor Unterzeichnung öffentlich diskutiert werden können.



Impressum **Marzahn-Hellersdorf links**
Anschrift der Redaktion:
c/o DIE LINKE, Henny-Porten-Straße 10-12
12627 Berlin, fon: 030 5412130
Texte in dieser Extra-Ausgabe, wenn nicht anders erwähnt, von
Bjoern Tielebein,
Internet: www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de
E-Mail: bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de
Bearbeitungsschluss: 02. Juli 2020